


SpaleZytig

Die InfoZeitung der IG Spalenvorstadt & IG Spalentor
15. Jahrgang / November 2021



**Die Spalentor-Madonna
Vorschläge für Buchgeschenke
K.R. Hagenbachs „Wienachsväärsl“**

Weiherweg

bsb Pflegezentrum

Bürgerspital Basel
Pflegezentrum Weiherweg
Rudolfstrasse 43
4054 Basel

Telefon +41 61 307 61 11
weiherweg@bsb.ch
www.bsb.ch/weiherweg



Kreatives Gestalten, Ausflüge, Malen, Bewegungsrunde, Singen oder auch einfach in einem liebevollen Zuhause den Lebensabend geniessen.

Das Angebot im Pflegezentrum Weiherweg ist vielseitig. Ob Sie bei uns wohnen oder auch einfach nur während der Ferien einen Entlastungsaufenthalt nutzen – Sie entscheiden, was Sie brauchen. An einem Schnuppertag oder einer Besichtigung können Sie uns kennenlernen und uns Ihre Fragen stellen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Und übrigens: Kennen Sie schon unser Restaurant L'Étang?

Mehr als Stoffe und Vorhänge – im Herzen von Basel



click & collect

FÜR SIE DA

Mo – Fr 10.00 – 18.30
Sa 10.00 – 17.00

Modesa Basel GmbH | Gerbergasse 14 | 4001 Basel | T +41 61 711 01 01 | box@modesabasel.ch | www.modesabasel.ch



Sabine Koitka

Spalenvorstadt 33, 4051 Basel
Tel.: 061 261 52 03 / e-mail: koitka@zwischenzeit.ch
www.zwischenzeit.ch

Öffnungszeiten nach Vereinbarung

Ankauf von älteren Büchern und ganzen Bibliotheken.

Lösungs- und ressourcenorientiertes Kurzzeit-Coaching ILP

ILP ist anwendbar bei:



Heike Fischer
Dipl. Coach ILP
Austrasse 34, 4051 Basel
Tel.: 061 281 27 44
www.centrumaustrasse34.ch
hffe@web.de

- Orientierung im Berufs- und Privatleben
- Entscheidungen
- Kommunikation
- Veränderungen- und Übergangssituationen
- Konflikten
- Gesundheit und Lebensfreude



- Professionelle, medizinische Analysen
- Ohne Voranmeldung
- Präventiv und zum Erhalt der Gesundheit
- Individuell zugeschnitten auf Ihre Bedürfnisse
- Block- und Einzelanalysen
- Ohne ärztliche Verordnung
- Befunde innerhalb von 24 Stunden
- Maximaler Datenschutz

www.wunschlabor.ch

Zu dieser Ausgabe

Das Foto auf der vorderen Umschlagseite: Ein Bild zu Weihnachten

Seit dem späten Mittelalter begrüsst die Menschen, die, stadteinwärts unterwegs, durch das Vortor des Spalentors gehen und an dessen Westmauer emporsehen, die aus rotem Sandstein gemeisselte Himmelskönigin. Auf dem linken Arm trägt sie den lächelnden und mit den Fingern ihrer linken Hand spielenden Sohn, den verheissenen Retter der Menschen aus aller Not. In der rechten Hand hält sie ein Zepter.

Als Schöpfer der rund 2,2 m hohen, auf einer Konsole stehenden Figurengruppe wird wegen ihrer Qualität einer der Meister aus der Steinmetzfamilie der Parler aus Gmünd vermutet. Entstanden ist die Skulptur wohl um 1420, zur Zeit, da die sogenannten «Schönen Madonnen des weichen Stils» mit lieblichem Gesicht und geschmeidig fließendem üppigem Faltenwurf des Gewandes geschaffen wurden. Das Original der Spalentor-Madonna ist im Historischen Museum ausgestellt. (bt.)

- Seite 2: Inserate helfen uns, die SpaleZytig in ihrer Form zu gestalten und weiterzuführen. Herzlichen Dank allen Inserenten!
- Seite 3: Da gibt es Einiges zu entdecken . . .
- Seite 4: Aber ja, das ist eine schöne Zeichnung - mit Uhr!
- Seite 5: Immobilien – ein weites Feld; dazu wertvolle Informationen.
- Seite 6: Danke zum zweiten an die Inserenten!
- Seite 7: Die Orgel mit dem eigenen Festival: ein grosses Geschenk für Basel und seine Musikkultur.
- Seiten 8 + 9: Für mich ist Karl Rudolf Hagenbach eine wahre «Entdeckung», und für Sie? Das Bild auf Seite 9 passt perfekt zum „Väärsli“.
- Seite 10: Eine einmalige Gelegenheit, Unbekanntes über den Schellenursli kennen zu lernen.
- Seite 11: Das war Tells Geschoss! Bravo und herzlichen Glückwunsch! Ein Liebesbrief ganz anders als Sie denken!
- Seiten 12 +13: Eine vielfältige und attraktive Palette (und noch viel mehr) erwartet Sie in den beiden Bücherläden in der Spale.
- Seite 14: Endlich Kontakt zu den Mitgliedern; ein gelungener Anlass.
- Seite 15: Zum Nachlesen und Notieren. - Nochmals Hedi: Alles Guete!
- Seite 16: Er kommt mit langen Schritten, vom Schwarzwald her geritten.
Ein gutes neues Jahr: Das wünschen wir Ihnen von Herzen. Bianca Humbel

Corrigendum Im Text zur Abbildung der Bronzestatue von Denkmalpflieger Riggenbach im Teil 2 wurde der Name des Künstlers verwechselt. Es handelt sich um ein Werk von Peter Moilliet (1921 bis 2016). Die Redaktion dankt Herrn Andreas Jetzer für den freundlichen Hinweis.

Impressum

Herausgeber IG Spalenvorstadt, IG Spalentor **Redaktionsadresse** Beat Trachsler, Spalenvorstadt 37, 4051 Basel www.spalenvorstadt.ch, spalezytig@bluewin.ch – **Druck** Flyerline Schweiz AG, 8595 Altnau **15. Jahrgang, 4 Ausgabe** – **Erscheinungstermine** Februar, Mai, August, November **Auflage** 2'500 Ex. **Redaktion** Ulrike Breuer (ub.), Bianca Humbel (bh.), Beat Trachsler (bt.), Frédéric Ch. Währen (waf.)
Fotos Beat Trachsler (wenn nicht anders vermerkt) **Layout** Ulrike Breuer
Konto SpaleZytig PostFinance AG PC Konto 61-996752-0 zugunsten CH85 0900 0000 6199 6752 0 IG Spalenvorstadt/SpaleZytig Basel
© **Nachdruck**, auch einzelner Beiträge, nur mit Erlaubnis der Redaktion.

Kinderaugen sehen das Spalentor



Auron Shala, 7 Jahre

Seine Gedanken zur Spalenvorstadt

Das Spalentor

Ich heisse Auron und bin 7 Jahre alt. Im Petersschulhaus gehe ich in die 1. Klasse. Jeden morgen wenn ich in die Schule gehe, laufe ich am Spalentor vorbei. Wenn ich am Morgen aus dem Haus gehe, schaue ich zuerst zum Spalentor auf die Uhr, so weiss ich, dass ich pünktlich zur Schule komme.

Als ich noch im Kindergarten war, konnte ich zum ersten Mal ins Spalentor rein auf die Terasse des Spalentors. Das war superschön.

Ich bin zwar noch nicht so gut im Zeichnen und Malen, hoffe aber, das mein Bild (mit Hilfe) euch gefällt.

ZAUBERLÄDELI
BROCANTE

Philippe Gasser freut sich,
Sie im ehemaligen Zauberlädeli
begrüssen zu dürfen.

Wir sind interessiert am
Ankauf ganzer Nachlässe,
sowie einzelner Objekte,
Schatzungen, Liquidationen,
Haushaltsauflösungen
und Räumungen.

ÖFFNUNGSZEITEN
Freitag: 13.00 - 18.00
Samstag: 09.00 - 16.00
oder nach telefonischer
Vereinbarung

Spalenvorstadt 43, 4051 Basel

Kontakt: 081 272 24 24 gasser.philippe@bluewin.ch


BRIGITTE DITZLER
haute couture
Spalenvorstadt 28 4051 Basel

Im Haute Couture
Atelier zusammen
Entwerfen
Gestalten
Nähen

Beginn: nach Vereinbarung

Anmeldung und Auskunft:
Brigitte Ditzler
061 261 02 96
ditzlerb@bluewin.ch
haute-couture-ditzlerb.ch



Unabhängige Beratung für individuelle Lösungen +

Dienstleistungen rund um Immobilien

Via meine Firma HypoConsult+ biete ich Ihnen Dienstleistungen rund um Immobilien an. Ich richte mich an Kaufinteressenten, Eigentümer, junge Familien, Personen ab Alter 50+, Eigenheimbesitzer, Einzel- und Gruppeninvestoren, Promotoren, Architekten und alle anderen Marktteilnehmer, die mit dem Thema Immobilien zu tun haben.

Wenn Sie sich mit Immobilien beschäftigen, kennen Sie Schlagzeilen wie „Übertreibung am Immobilienmarkt“, „Flucht in lange Laufzeiten beginnt“, „Hauspreise explodieren“, „Der Markt der geplatzten Träume“, „Augen auf beim Wohnungskauf“, „Hypotheken sind wieder günstiger“ usw... Es geht um Risiken, Produkte, Preise, Hindernisse und Anbietervielfalt. Die grosse Informationsflut und die vielfältigen Angebote machen Ihre eigene Marktanalyse schwer und zeitaufwendig.

Wie kann HypoConsult+ Sie unterstützen?

Um Ihnen diese Frage beantworten zu können, muss ich Ihre persönlichen Bedürfnisse, Wünsche und Ziele kennen. Diese ermittle ich zusammen mit Ihnen im unverbindlichen und kostenlosen Erstberatungsgespräch. Darauf basierend kann ich Ihnen individuelle Lösungen aufzeigen.

Immobilienfinanzierungen

Oft geht es bei meinen Dienstleistungen um die Vermittlung der bestmöglichen Finanzierung. Daher ein paar Infos zu diesem Angebot.

Wie arbeitet HypoConsult+?

Unabhängig! Dies bedeutet, dass ich keine Vermittlungsprovisionen von Finanzierungsanbietern entgegennehme. Aus diesem Grund stehen Ihnen via HypoConsult+ alle Anbieter auf dem Schweizer Hypothekarmarkt inklusive Ihrer Hausbank zur Auswahl.

Wer bezahlt HypoConsult+?

Im Erfolgsfall bezahlen Sie die Dienstleistungen von HypoConsult+. Auf den ersten Blick im Vergleich mit anderen Vermittlern, die auf Provisionsbasis arbeiten, scheinbar ein Nachteil. Effektiv sind es die dank HypoConsult+ eingesparten Zinskosten, die das Beratungshonorar bezahlen. Unter dem Strich sparen Sie Geld.

Warum sparen Sie mit HypoConsult+ Geld & Zeit?

Auf der Basis Ihrer Bedürfnisse werden mehrere Finanzierungsanbieter für Offerten angefragt. Breite Marktsondierung, detaillierte Anfrage, vollständiges Dossier und Nachverhandlungen ergeben für



Foto: Sara Barth, www.sarabarth.ch

Sie die bestmöglichen Konditionen. Es handelt sich um eine ganzheitliche Dienstleistung, die Sie von allen administrativen Arbeiten so weit als möglich entlastet.

Was bietet HypoConsult+ Ihnen noch?

Berechnung Ihrer Finanzierungsmöglichkeiten, breites Expertennetzwerk (Architekten, Makler, Vorsorge, Versicherung, Steuern, Recht, etc.), Analyse bestehender Finanzierungen, Bauherrenberatung zusammen mit Architekten, „HouseRefresh“ für Kauf und Verkauf und einiges mehr. Teilen Sie mir Ihre Bedürfnisse mit und ich sage Ihnen, ob ich eine Lösung anbieten kann.

Die Werte von HypoConsult+

Auch wenn die Welt immer digitaler wird und auf anonymen Algorithmen basiert, werden Sie von mir weiterhin analog beraten und betreut. Alles basiert auf Verbindlichkeit, Vertrauen, Transparenz und Ehrlichkeit.

Kontaktieren Sie mich!

Es freut mich, wenn ich Ihr Interesse an meinen Dienstleistungen geweckt habe. Vereinbaren Sie mit mir ein Erstberatungsgespräch:

HypoConsult+ Dominique Ackermann
 Waldeckweg 33 | 4102 Binningen
 Mobile: +41 76 331 29 07
 E-Mail: ackermann@hypoconsultplus.ch
 Internet: <http://www.hypoconsultplus.ch>

Hinweis: Avobis schliesst die Filiale an der Spalenvorstadt 10 per Ende Jahr. HypoConsult+ tritt die Nachfolge an.

Papeterie Jürg Humbel, Spalenvorstadt 21, 4051 Basel
Tel. & Fax 061 261 72 02 email: papeteriehumbel@bluewin.ch

Ihre heimelige Advents-Papeterie hat Vieles bereit,
was man in der Weihnachtszeit braucht.

Am Silbernen und Goldenen Sonntag (12. & 19. Dezember)
haben wir zwischen 13.00 und 18.00 Uhr geöffnet.

Sie dürfen an diesen Tagen mit zwei Würfeln Ihren Rabatt bestimmen.

Auf Ihren Besuch freuen sich Bianca und Jürg Humbel.

Im Dezember auch montags ab 13.45 Uhr geöffnet.



am Spalentor

BUCHER GANZONI

Spalenvorstadt 45 4051 Basel T 061 261 32 72 F 061 263 91 39
info@buecherganzoni.ch www.buecherganzoni.ch

Die Buchhandlung
in Ihrer Nähe

Kinderbücher
Literatur
Psychologie
Philosophie
Reisen
Politik
Hörbücher



Atelier für Kunsttherapie

Ulrike Breuer
Dipl. Kunsttherapeutin (ED)
Schützenmattstrasse 1
4051 Basel

- Einzeltherapie
- Gruppentherapie
- Lehrtherapie
- Supervision

www.kreativ-therapie.ch

LECKERLI-
MANUFAKTUR
SPALENTOR



LECKERLI-SPALENTOR.CH

**EIN FRISCHER
DUFT WEHT
DURCH BASEL**
UNSER VELOKURIER
IST FÜR SIE
AUF ACHSE



Spalen-Apothek

Jürg Bächler
Spalenvorstadt 19
061 261 72 50



Foto: Felix Mihatsch

Frischer Wind in Basels Orgellandschaft

Das Stadtcasino Basel wurde im August 2020 nach der Umbau- und Erweiterungsphase wieder eröffnet. Im Rahmen der Arbeiten wurde der 1876 vom Architekten Johann Jakob Stehlin geschaffene Musiksaal vom Basler Architekturbüro Herzog & de Meuron in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt. Ganz neu im Musiksaal ist die Orgel. Die alte Orgel von 1971 war nicht mehr auf dem Stand einer modernen Konzertsaal-Organ und darum wurde, ausgehend von einer Initiativ-Idee von der Casino-Gesellschaft, eine Kommission beauftragt, die notwendige Revision der alten Orgel mit einem Orgelneubau abzuwägen. Das Projekt Orgelneubau überzeugte und die eingesetzte Fach-Kommission legte bald darauf Konzeptentwürfe für eine neue Orgel vor.

Im September 2020 wurde die neue Orgel im Rahmen des ersten **Orgelfestivals im Stadtcasino Basel** feierlich eingeweiht. Erbaut wurde sie von Orgelbau Metzler, Dietikon, und Orgelbau Klahre, Basel. Dank der Restaurierung des denkmalgeschützten Orgelgehäuses blieb der vertraute Anblick des Orgelprospekts über der Bühne bewahrt. Die Orgel begeistert mit ihrem fantastischen Klang und vielfältigen Möglichkeiten. Als Soloinstrument, als Partnerin im Zusammenspiel mit dem Sinfonieorchester Basel und mit dem Kammerorchester Basel, in Programmen mit Basler Chören, in neuen Konzertformaten mit Tanz, Jazz, Improvisation, Worldmusic sowie in Programmen für Kinder hat sie sich bereits bewährt. Vor allem erklang die Orgel bisher im Rahmen des Orgelfestivals im Stadtcasino Basel.

Das Orgelfestival im Stadtcasino Basel

Die erste Ausgabe des Festivals fand im September 2020 statt, die zweite Ausgabe im September 2021. Mit internationalen und Basler Künstler*innen, stilistisch offen und an alle Generationen gerichtet, möchte das noch junge Orgelfestival die Orgel auch als Instrument der Konzertbühne erlebbar machen, also unabhängig vom kirchlichen Kontext und als Bereicherung des Basler Musiklebens. Es soll alle zwei Jahre stattfinden. Denn, so Matthias Wamser, Musiker und freier Redaktor für Musikmagazine: „Die neue Casino-Organ leistet alles, was von einer modernen Konzertsaal-Organ erwartet werden darf – und noch viel mehr. Neben ihrer unverzichtbaren dynamischen Flexibilität und neben ihrem Reichtum an weichen, verschmelzungsfähigen, doch immer charakteristischen Farben bietet sie innovative Aspekte. Das Orgelfestival im Stadtcasino zeigt das universelle Instrument mit Konzepten, die die Grenzen herkömmlicher Genres überwinden und Menschen miteinander verbinden.“

Die ehemalige Orgel des Musiksaals wurde an die Martin-Luther-Kathedrale in Daugavpils, Lettland, verschenkt und dort mit Freude entgegengenommen. Für den Aufbau der Orgel und den Bau eines neuen Orgelgehäuses wurde eine Spendenaktion ins Leben gerufen.

Infos: www.ofsb.ch

Babette Mondry, Thilo Muster
Künstlerische Co-Leitung Orgelfestival im
Stadtcasino Basel

Theologieprofessor Karl Rudolf Hagenbach (1801 - 1874)

dichtete 'Wienachtsväärsli' für seine Kinder

Karl Rudolf Hagenbach war der Sohn von Dr. Karl Friedrich Hagenbach, Professor der Medizin und der Botanik. Er absolvierte das Studium der Theologie in Basel, Bonn und Berlin. Von 1823 an dozierte er Kirchengeschichte an der Universität Basel.

Seine Mutter machte schon ihren Zwölfjährigen auf ihre Lieblingsdichter Johann Peter Hebel (1760-1826) und Christian Fürchtegott Gellert (1715-1769) aufmerksam und entdeckte sein poetisches Talent. So kam es, dass Karl Rudolf 1820 auf seiner Reise nach Bonn den 60jährigen Hebel, seinen «Weltheiligen», besuchte. Auf der Rückreise von Berlin nach Basel machte er auch Goethe (1749 – 1832) in Weimar seine Aufwartung. Zu den Schriften Pestalozzis und Hebels Dichtungen entwickelte Karl Rudolf eine tiefere Beziehung als zu den Dichtungen der deutschen Klassiker.

Als man in Basel am 10. Mai 1860 Hebels 100. Geburtstag in der Saffranzunft feierte, galt Hagenbach als der berufenste Festdichter an diesem ersten «Hebelmähli».

Karl Rudolf Hagenbach, der sich im Vorjahr mit Rosina Geigy vermählt hatte, wohnte, wie dem 1934 erschienen Büchlein «Basler Dichterstätten» von K.E.Hoffmann zu entnehmen ist, seit 1830 am Oberen Heuberg, wo u.a. seine Gedichte «Aus Haus und Kinderwelt» entstanden. – Als der allseits beliebte Professor am 7. Juni 1874 verstarb – er hatte am 9. September 1873 noch das 50-Jahr-Jubiläum seines Wirkens an der Universität Basel feiern können – trauerte die Stadt.

Unter den Dichtern der Hebel-Nachfolge ist K.R. Hagenbach als Quelle für frühe weihnächtliche Gedichte der ergiebigste. Auch wenn wir die in seinem ersten Lyrik-Bändchen (1846) veröffentlichten geistlichen Weihnachtsgedichte bis auf das hier unten links als Beispiel abgedruckte unberücksichtigt lassen, bleiben noch genügend übrig. Erwähnenswert sind hier jene zehn, die er zwischen 1847 und 1861 für seinen jüngsten Sohn, Karl Adolf, geschrieben hat. Auch seine vier anderen Söhne hat er regelmässig an der Bescherung mit einem persönlichen Gedicht bedacht. Es ist rührend, wie der Gelehrte darin ganz Vater ist. Während das erste dem 2jährigen Nesthäckchen Adolf gewidmete Gedicht noch in der Schriftsprache verfasst ist, folgen, bis der Sprössling 8jährig ist, die weiteren in alemannisch gefärbtem Baseldeutsch. (bt.)

Der Christbaum

Ein schmuckes Bäumlein grünet heute
im Kinderstübchen armer Leute
wie in des reichen Mannes Haus.
Die Früchte sind für all' die gleichen;
den Jungen, Alten, Armen, Reichen
trägt dieses Bäumlein gleich viel aus.

Es wurzelt tief im Kindesglauben,
und wolltet ihr ihm diesen rauben,
verdorren müsste bald das Reis.
Der jungen Pflanze zarte Triebe,
sie wirken durch die reine Liebe,
die nur von Dank und Freude weiss.

Drum sind die allerkleinsten Gaben
für die, so Lieb und Glauben haben,
am Weihnachtstag vertausendfacht.
Wo Kindesglaub` und Liebe fehlen,
da mag kein Flitter es verhehlen:
Kahl sei der Baum und selbstgemacht.

1846

Das Weihnachtskind

Zum ersten Mal begrüss`ich dich
mit meines Bäumleins Lichtgefunkel;
du kennst mich nicht; noch hüllet sich
dir alles in des Traumes Dunkel,
aus dem dein Sinn noch nicht erwacht,
so freundlich auch mein Stern dir lacht.

Doch streckest du die Händlein schon
neugierig aus nach meinen Gaben;
du merkst es an der Mutter Ton,
dass du sollst Freude an mir haben.
Und weisst du gleich auch nicht warum,
du freust dich um so reiner drum.

So freu' dich mein, und ich will mich
von ganzem Herzen deiner freuen,
bis übers Jahr sich hoffentlich
wird unsre Bruderschaft erneuen.
Dann rufst du voller Freud`geschwind:
Willkommen liebes Weihnachtskind!

1848, dem 2jährigen Karl Adolf gewidmet





Zum Chrischtbaum

„Lieb Wienachtskind, i bitt di,
bring du mer e scheen Ditti;
das isch my greeschti Fraid!“
so het der Delfi (Adolf) gsait.

Und doo het im gaar frintli
gantwoorted s Wienachtskindli:
„Lieb Kind, joo fryyli joo,
lueg nuur, doo isch es scho.“

Nur ais muesch mer verspräche,
dass de s nit witt verbräche,
denn waisch, es duurti mi,
das oordli Schwesterli.

De muesch s rächt oordli pflääge;
byzyten ins Bettli leege,
nit grääblen und nit schloo,
sunscht gryynt s enandernoo.

Doch gryynt es nur e bitzli,
so gib em glyych e Schmitzli
und Gutzi obedryy,
so wird s scho zfriide syy.

Au muesch es oordli fiere
im Wägeli spaziere.
Zue weelem Door us witt?
Und nimmsch au d Leene mit?

Doch kaasch nid allewyyle
nur mid em Ditti spiile.
Drum bring i eebe doo
e Helgebiechli no.

Wie schyyne doch die Keerzli
vom Baum so scheen ins Häärzli;
jetz gang, bidangg di gschwind
bym liebe Wienachtskind!

1850



Niklaus Stoecklin (1896 - 1982), Weihnachtsbaum, 1947

Karl Rudolf Hagenbachs Vorlesung über den Weihnachtsbaum

Dass sich Karl Rudolf Hagenbach auch über den Ursprung und die Geschichte der Weihnachtsfeier Gedanken gemacht und das Wissen seiner Zeit zusammengetragen hat, bezeugt die 1845 gedruckte öffentliche Vorlesung, die er am 12. Dezember 1843 in der St. Elisabethenkirche gehalten hatte.

«Schellenursli erobert die Welt»



Ausstellung und Veranstaltungen
vom 19. November bis 4. Dezember 2021
in der ZwischenZeit
Spalenvorstadt 33, 4051 Basel

19.11. 17.00 Uhr
Vernissage mit 13 Ziegen und einer «Plumpe»
19.11. 20.00 Uhr
Die spannende Geschichte des Weltbestsellers
25.11. 20.00 Uhr
Schellenursli im Film
27.11.-14.00 Uhr
Der Schellenursli für Kinder
4. 12. 17.00 Uhr
Finissage mit der Enkelin von Alois Carigiet

www.zwischenzeit.ch

Der Omnipräsenz des «Schellenursli» kann man sich auch heutzutage, 76 Jahre nach seiner Entstehung, nicht entziehen. Was als Kinderbuch eines Graphikers und einer Kindergärtnerin begann, lebt heute als folkloristisches Markenzeichen des Bündner Tourismus fort.

In unserem Projekt möchten wir diese für viele eindimensionale Sicht verlassen, über das Markenzeichen «Schellenursli» hinausgehen und uns in Wort und Bild mit den kulturhistorischen Ursprüngen dieses Kinderbuches befassen:

Mit dem Kurator Chasper Pult gehen wir den Fragen nach:

Wie fand das romanische Kinderbuch der Engadiner Dichterin und Kindergärtnerin Selina ChöNZ (1910-2000) mit den Illustrationen des Oberländer Malers Alois Carigiet (1902-1985) **seinen Weg in die ganze Welt?**

Warum identifizieren sich Hunderttausende von Kindern auf der ganzen Welt mit einem kleinen Bauernbuben, der alles daran setzt, mit einer **grossen Plumpe am Chalandamarz** mitmachen zu dürfen?

Was gibt es für **Idiome** und **Übersetzungen** dieses **Weltbestsellers?**

Film von 1964. Filmvorführung und Gespräch mit dem Schellenursli-Darsteller Gianni Cantoni.

Informationen zu den Daten der Veranstaltungen und den Öffnungszeiten der Ausstellung siehe www.zwischenzeit.ch




NIEHUS
BADARCHITEKTUR

Der Laden · Spalenvorstadt 37 · 4051 Basel · M 079 936 27 74 · d.egger@niehus.ch · www.niehus.ch

Der Basler Sozialpreis für die Wissenschaft 2021 geht an... das Restaurant Zum Tell

Mit dem Preis fördert der Kanton Basel-Stadt Unternehmen, die sich für die berufliche Integration von Menschen einsetzen, welche aus sozialen, psychischen oder anderen gesundheitlichen Gründen in ihrer Leistung eingeschränkt sind.

Den mit 10'000 Franken dotierten Preis übergab der Vorsteher des Wirtschafts- und Sozialdepartements, Regierungsrat Kaspar Sutter, dem Gastronomen Andy Cavegn und seinem Küchenchef Fabian Karlen. Es freue ihn, betonte Sutter, dass der Preis an jemanden aus einer Branche gehe, die von der Pandemie sehr stark betroffen worden sei.

Die Redaktion der SpaleZytig gratuliert dem Tell-Team herzlich zu dieser Auszeichnung. (bt.)



Digital ist gut und schön, aber da fehlt manchmal eine gewisse Wärme. Wir finden, das gilt auch für die Musik!



Mit den JAZZLIEBESBRIEFEN, die einmal pro Monat in Ihrem Briefkasten landen, wird Ihnen beim Musikhören wieder so richtig warm ums Herz.

Was ist ein JAZZLIEBESBRIEF?

Ein Jazzliebesbrief ist ein echter Brief. Er wird monatlich von der Post gebracht und er enthält einen persönlichen Text, den ein*e Musiker*in verfasst hat, sowie einen Download-Code für ihr oder sein letztes Album. Wer den Jazzliebesbrief abonniert, findet je nach Abo drei oder sechs Monate lang jeden Monat ein rotes Couvert mit dem Jazzliebesbrief-Stempel im Briefkasten.

Und ist am Ende stolze*r Besitzer*in von drei bis sechs Jazzalben im mp3-Format, sowie von den dazugehörigen Briefen. Premium-Abonnent*innen bekommen zu den Briefen auch noch die physischen CDs mitgeschickt.

Was steht in einem JAZZLIEBESBRIEF?

Die Musiker*innen bekommen keine Vorgaben zum Inhalt ihres Briefs. Einige beschreiben den Entstehungsprozess ihres letzten Albums. Sie erzählen, was sie inspiriert hat, wie sie auf die Stücktitel gekommen sind und wie die Aufnahmen im Studio gelaufen sind. Andere führen eine Art Tagebuch, oder sie teilen mit ihren Lesenden Fragen, die sich ihnen in ihrem Alltag stellen. Eines ist klar – was sie in ihren Briefen erzählen, haben die Musiker*innen bisher noch nicht öffentlich gesagt. Mehr erfahren Sie zu diesem Projekt unter: www.jazzliebesbrief.com

Falls Sie Anregungen haben oder informiert bleiben möchten, schreiben Sie uns auf contact@esteam-music.com. ESTEAM MUSIC zieht eine Strasse weiter, von der Schützenmattstrasse in das Unternehmen Mitte. www.esteam-music.com.



Büchertisch zu Weihnachten

Leserinnen und Leser lesen trotz aller Unkenrufe munter weiter. Und schätzen die kommunikativen Bücherfrauen der Spalenvorstadt sehr! Wie immer vor Weihnachten stellen sie uns viel Neues und Interessantes vor. Wunschlisten und Gabentische füllen sich...

Im Bilderbuch für unsere Jüngsten lassen **Mena Kost** und **Ueli Pfister** die tierischen Helden des lustigen Vorgängers saisongerecht weiterwandern: „**Dino und Donny im Winter**“ ziehen durch Basel, überwinden eine Patsche und erleben neue Abenteuer.

Zeitgeschichtliches vermittelt „**Freiheit – in Grenzen**“, worin der Basler **Dölf Brunner** einnehmend und ganz persönlich seine Kindheit um die Mitte des vorigen Jahrhunderts aufleben lässt. „Erzählt doch, schreibt auf, was ihr erlebt habt und wie es damals war!“ So hätten wir unsere Grosseltern noch fragen mögen. Hier werden wir auf ihren Spuren geführt durch die Kriegsjahre und das Quartierleben, erfahren von der Angst und dem Lachen ihrer frühen Jahre.

„**365 Tage Basel**“ ist ein originelles Geschenk für fast alle, erklärend die Texte, nostalgisch die Bilder. Da erstehen der Flugplatz Sternenfeld und Basel als Filmstadt, der Petersberg und der Fussball - und viel, viel anderes mehr. Eine Trouvaille voller Überraschungen und Reminiszenzen: informativ, nostalgisch mit einem kleinen Spritzer Wehmut...

Wer solche Häppchen mag, wird auch grössere Happen goutieren: **26 mal die Schweiz** unterzieht die einzelnen Kantone mit Charakteristischem und Sonderbarem einer kenntnisreichen und keineswegs bierernsten Betrachtungsweise.

Weitere beachtenswerte Einblicke in unsere Kultur und Geschichte verdanken wir **Uta Feldges** und **Robert Schiess** mit der reich bebilderten Publikation „**Der schönen Stadt Basel**“ des Heimatschutzes, **Solomon Goldmidt** mit dem faszinierenden Bericht „**Von Plungian nach Basel**“ und **Charles Stirnimann** mit seiner Biographie „**Fritz Hauser – Baumeister des Roten Basel**“.

Hansjörg Schneider, diesmal ohne Hunkeler, stellt uns eine Sammlung alter und neuer Texte zusammen. Beobachtungen und Erinnerungen des Wahlbaslers aus dem Aargau, Erzählungen und mehr in „**Die Eule über dem Rhein**“. Wir sind darauf gespannt.

Eine neue Stimme, eine neue Sprache: Die junge Baslerin **Ariane Koch** überrascht mit ihrem Debüt. Fern vom Lokalen, ambitioniert der Deutschen Literatur entgegen, bewegt sie sich experimentierend im Umfeld der jüngeren Generation, unerschrocken und konsequent. „**Die Aufdrängung**“ bietet Interessierten eine neue, anspruchsvolle Lektüre.

Zwei ungewöhnliche Frauenleben treten aus den Schatten ihrer Männer im Aufbruch der Malkunst in die Moderne: Eine grosse Biographie lässt **Paula Modersohn-Becker** aufleben und mit den Tagebüchern von **Elisabeth Erdmann-Macke** folgen wir der bisher kaum bekannten Persönlichkeit durch die unruhigen Zeiten des vorigen Jahrhunderts.

Der bedeutende Briefwechsel zwischen **Hannah Arendt und Karl Jaspers** erschliesst philosophische und politische Denkansätze, die ihre Relevanz bis heute bewahrt haben.

Der historische Roman mit dem schönen Titel „**Ein Raum aus Blättern**“ erzählt vom Schicksal einer Frau, die einem Soldaten, dem Vater ihres Kindes, in eine fremde Welt folgt. Weit entfernt von einer sentimentalen Romanze gewährt uns die bekannte australische Autorin **Kate Grenville** in spannender Erzählung Einblick in ein dunkles Kapitel der englischen Kolonialpolitik und zeichnet ein kraftvolles Bild von Existenz und Mut der Auswanderer.

Sie brauchen wir nicht mehr extra vorzustellen, wohl aber ihr neues Buch herzlich zu empfehlen. Auf einen Titel von **Barbara Honigmann** wartet stets eine treue Leserschaft, die zuverlässig findet, was sie erhofft: Beobachtungsgabe, Klugheit und Erzähllust. Wer zuvor ihre Einblicke in die eigene Strasse, das mächtige New York und die ungewöhnliche Familiengeschichte verfolgt hat, stösst auch in „**Unverschämt jüdisch**“ auf eine sehr persönliche, kritische und doch liebevolle Betrachtungsweise.

Eine ähnliche Haltung und vergleichbare Fähigkeiten finden wir bei **Deborah Levy**: In „**Ein eigenes Haus**“ zeichnet sie, wie bereits in „Was das Leben kostet“, Lebenssituationen im Kampf um ihre Eigenständigkeit als Frau autobiographisch, scharfsinnig und erfrischend respektlos.

„**Von hier nach dort - von der Sklaverei ins gelobte Land**“ führen uns kundige biblische Wegbeschreibungen zu spannenden Entdeckungen. Und „**Schwarze Pharaonen**“ zeigt uns Nubiens Königreiche am Nil und öffnet uns damit einen Zugang zu viel bislang Unbekanntem.

Nancy Campbells „**Fünfzig Wörter für Schnee**“ ist nichts Geringeres als eine Hommage an Sprachen und Kulturen, faszinierend erfasst in Ländern, Märchen und Legenden.

„**Das Geheimnis des Schneemanns**“ von **Nicholas Blake** darf als sogenannter Cosy Crime gelten: wenig Brutalität und doch nicht ganz mordfrei. Zum bekömmlichen Weihnachtsspek nach englischer Art braucht es ein unheimliches Manor, eine zwielichtige Familie und diesmal eine Katze. Als Geschenk geeignet, ist doch selbst die Queen von Blakes Krimis amused.

Isabelle Hof und Jeannette Gallus von „**Ganzoni**“, Brigitte Vetter und Viviane Kammermann von „**Buchhandlung Vetter**“ haben hier ihre Empfehlungen abgegeben. Sie versichern uns, dass im Monat und den Wochen vor Weihnachten noch viele attraktive Neuerscheinungen in Schaufenstern und auf Büchertischen auftauchen. Spontan nachschauen, ungeniert fragen! (rp.)

Das Redaktionsteam der SpaleZytig wünscht allen Lesern und Leserinnen
eine besinnliche Adventszeit und frohe Weihnachtstage.



Foto: Ch. Währen

IG Spalentor – fürs Quartier

Generalversammlung 2021 der IG Spalentor

Am 29. September 2021 konnte Präsident **Dieter Jegge** in der **cantina e9** rund 30 Personen an der GV der IG Spalentor begrüßen. Souverän führte der Vorsitzende durch die traktandierten Geschäfte. Das Protokoll der letzten GV von 2019 und der Jahresbericht vom Präsidenten wurden einstimmig angenommen. Die Jahresrechnungen 2019 und 2020 und die entsprechenden Revisorenberichte, vorgetragen von **Jürg Humbel**, führten zur einstimmigen Entlastung der Kassiererin und des gesamten Vorstandes. Die Mitgliederzahl beläuft sich heute auf 256 (+4 gegenüber 2018).

In seinem würzigen Bericht über die „SpaleZytig“ würdigte **Beat Trachsler** die flotte Zusammenarbeit im Redaktionsteam, was sich in den immer gut gelungenen Ausgaben des Magazins widerspiegelt. Er erliess aber dennoch einen wichtigen Aufruf nach zusätzlichen Redaktionsmitgliedern, welche dringend benötigt werden, um die hohe Qualität und die Vielseitigkeit der „SpaleZytig“ aufrechtzuerhalten.

Erfreulicherweise stellen sich für das neue Geschäftsjahr alle aktuellen Vorstandsmitglieder wieder zur Verfügung. Präsident **Dieter Jegge**: wiedergewählt. Im Amt bestätigt: **Bianca Humbel** (Organisation), **Vreni Jegge** (Sekretariat/Protokoll), **Christine Walter** (Kassiererin) und **Frédéric Ch. Währen** (Berichterstatte SpaleZytig). Die Revisorin **Brigitte Ditzler** ist ebenfalls wiedergewählt worden. Mit **Hans-Ruedy Grünenfelder** konnte ein neuer, kompetenter Revisor gefunden und gewählt werden. Im Anschluss an den geschäftlichen Teil servierte die Küchenbrigade der cantina e9 den Anwesenden ein ausgezeichnetes schmackhaftes Nachtessen. (waf.)

Anmeldetalon

Ich möchte Mitglied werden der IG Spalentor

Jahresbeitrag: CHF 25 (Einzelmitglied) CHF 35 (Familie)

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

E-Mail:

Einsenden an: IG Spalentor, 4000 Basel / Email: dv.jegge@bluewin.ch / Postcheck-Konto: 61-77666-3

Als Mitglied der IG Spalentor erhalten Sie die SpaleZytig viermal pro Jahr zugestellt.



Mitteilungen der IG Spalenvorstadt

Wir werfen einen Blick zurück und einen nach vorne: **Zwei Höhepunkte** im IG Spalenvorstadt-Jahr, zwei Anlässe, die zeigen, wie sehr die Spalenvorstadt lebt.

SpaleNacht vom 30. September 2021

Es war ein grossartiger Abend. So viele Ideen, so viel Charme, so viel Engagement, so viele erfreute Gesichter. **Ein riesengrosses Dankeschön** an alle, die dazu beigetragen haben, dass der Nachtmarkt eine Attraktion wurde.

Eröffnungsfeier Weihnachtsstrasse Spalenvorstadt am 24. November 2021

Es wird ein stimmungsvoller Abend. So viele Lichter, so viel Zauber, so viel Einsatz, so viele leuchtende Augen. **Ein riesengrosses Dankeschön** an alle, die dazu beitragen, dass die Weihnachtsstrasse in der Adventszeit erstrahlen wird.



Haben Sie die Ähnlichkeiten entdeckt? - Genau!

Ohne unsere Mitglieder (Geschäfte und Private), aber auch ohne Sie, liebe Besucherinnen und Besucher, wären solche Veranstaltungen nicht möglich. Es braucht jedoch auch eine gesunde finanzielle Basis dazu. Die Beiträge der Mitglieder sind das eine, Zustupf in Form einer Spende das andere. Wir erlauben uns deshalb, hier folgendes Konto zu erwähnen: CH77 0900 0000 8995 6463 5, IG Spalenvorstadt, 4000 Basel **Ein riesengrosses Dankeschön** im Voraus!

Wie in der letzten Ausgabe angesprochen, dürfen wir zwei neue Vorstandmitglieder begrüßen: Evelyn Stucki (Spielsinn) und Dominique Ackermann (Avobis) wurden an der GV einstimmig gewählt.

Ein riesengrosses Dankeschön ihnen beiden - und zugleich an Brigitte Ditzler (Haute Couture Atelier), die sich mehr als ein Jahrzehnt im Vorstand für die Spalenvorstadt einsetzte.

Wir sehen uns spätestens am 24.11.2021 um 19 Uhr mit Glühwein bei der Linde am Spalenbrunnen.
Ihre IG Spalenvorstadt

Ein 80. Geburtstag – ein Apéro riche – und ein Wohn-Jubiläum

Wer in der Spalenvorstadt den Namen Hedi hört, weiss, dass da von Hedi Glasstetter-Granert die Rede ist. Von der Drogistin, die 2006 nach 40 Jahren Dienst (an nicht immer «richtiger» Kundschaft!) die Ladentür für immer geschlossen hat. Hedis Empathie war eben schon immer bekannt.

Und nun konnte Hedi den 80. Geburtstag begehen. Natürlich mit einem Apéro riche. Die Einladung dazu hatte Wirkung. Freunde und Bekannte stiegen je nach Kondition gemächlich oder noch gemächlicher in den 4. Stock des Hauses Spalenvorstadt 12, in dem die Familie Granert seit 1926 ansässig ist, also seit 95 Jahren. Ein weiterer Grund, ein Jubiläum zu feiern. Eine musikalische Hommage brachten Freddy Ropélé und Rolf Stucki mit ihrem Gitarrenspiel und eine in untadeligem Baseldytsch gereimte Hommage der Nachbar, Galerist Alexander Sarasin, dar. Gesundheit und viele schöne Erlebnisse in der Zukunft wünscht der Jubilarin das Redaktionsteam! (bt.)

Herrnhuter Sterne



jetzt bei uns erhältlich

Buchhandlung Vetter
Spalenvorstadt 5
4051 Basel

Tel. 061 261 96 28
www.buecher-vetter.ch

Warum kommt der Santiglaus aus dem Schwarzwald?



Foto: Christine Nagel

Der heilige Nikolaus war im 4. Jh. n. Chr. der Bischof von Myra, einer Stadt weit weg von hier, die heute zur Türkei gehört und Demre heisst. Weil ihm seine früh verstorbenen Eltern ein grosses Vermögen hinterlassen hatten, konnte er als frommer Christ den Armen und Kranken helfen und besonders den Kindern, die nichts hatten. Wegen seiner Mildtätigkeit war er bald im ganzen Mittelmeerraum berühmt und verehrt, auch in unserer Region. Er wurde für viele zum Schutzheiligen, u.a. für die Flösser, auch für jene, die Baumstämme von den bewaldeten Schwarzwaldhöhen auf dem Wasserweg talwärts Richtung Basel beförderten, wo dem heiligen Nikolaus im Mittelalter mehrere Kapellen geweiht wurden. Er starb an einem 6. Dezember in Myra, seinem Geburtsort. (bt.)



Ein guot selig ior

Vor bald 30 Jahren war im Basler Kunstmuseum eine kleine Ausstellung mit seltenen und daher kostbaren Exponaten zu sehen: Einblattholzschnitte des 15. Jahrhunderts aus dem Kupferstichkabinett. Unter dem Begriff Einblattholzschnitte sind in Holztafeln (Holzstöcke) geschnittene Bilder zu verstehen, die auf lose Blätter gedruckt, oft koloriert wurden.

Der abgebildete kolorierte Holzschnitt wurde am Oberrhein geschaffen und um 1470 als Einblattholzschnitt gedruckt. Entdeckt wurde er in einem Buch, das ursprünglich zur Bibliothek des Kleinbasler Kartäuserklosters gehörte. Nach der Aufhebung des Klosters gelangte das Buch und damit auch der Holzschnitt in die Universitätsbibliothek und von da in die Sammlung des Kupferstichkabinetts. Der Holzschnitt – ein Unikat – ist allseitig beschnitten und hat das Postkartenformat 16x10.4 cm.

Das Christuskind steht in einem Blütenkelch (einer Pfingstrose?). Mit der rechten Hand macht es das Segenszeichen, in der linken Hand hält es das Schriftband mit dem Neujahrsspruch. Hinter ihm steht bereits das Kreuz. Die Blume ist das Symbol für Maria. (bt.)